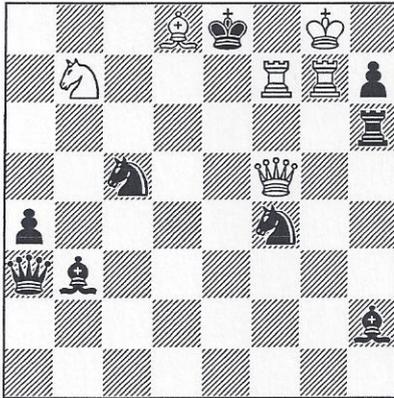


K-Post

Januar-Ausgabe 05

Aufgabe Nr. 58

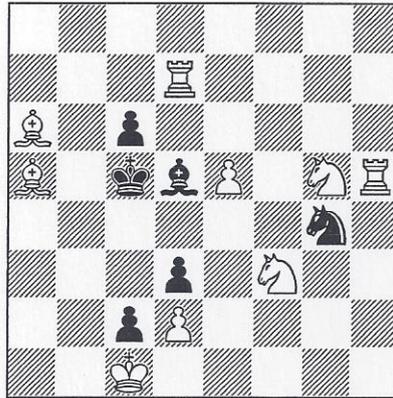
J. Savournin
The Problemist 1960
1. Preis



Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 59

J. Juchli
Neue Zürcher Zeitung
1895



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 58

W: Kg8 Df5 Tf7 Tg7 Ld8
Sb7 (6)
S: Ke8 Da3 Th6 Lb3 Lh2
Sc5 Sf4 Ba4 h7 (9)

Nr. 59

W: Kc1 Td7 Th5 La5 La6
Sf3 Sg5 Bd2 e5 (9)
S: Kc5 Ld5 Sg4 Bc2 c6 d3
(6)

Es fällt auf, dass beide Aufgaben zwar gleich viele Steine enthalten, das Verhältnis der weissen zu den schwarzen aber reziprok ist. Recht verschieden sind auch die Schwierigkeitsgrade. Mal sehen, wie Sie dies als Löserin und Löser empfinden werden!

Zum Zweizüger

Fünfzehn Steine, wenig Schlacken,
Inhalt einfach zu erschliessen
und vermutlich leicht zu knacken.
Lesen, lösen und – geniessen!

Sind Sie noch lösungsmüde vom kniffligen Neujahrswettbewerb und möchten weitgehend verführungslos knobeln dürfen? Dann ist wohl dieser Zweizüger des französischen Komponisten, dessen Name vielleicht von savourer (auskosten, geniessen) abgeleitet wird, gerade richtig für Sie.

Zum Dreizüger

Juchli war ein Pionier
und vermochte zu begeistern.
Ihnen gratulieren wir,
wenn Sie seine Knacknuss meistern.

Vorspiegelung falscher Tatsachen mit naheliegender Verführung und einer effektvollen Überraschung. Der Verfasser, ein bedeutender Komponist aus der Frühzeit des Schweizer Problemschachs, starb vor hundert Jahren. In „Kunsts(ch)achliches“ finden Sie zwei weitere Kostproben seines Könnens.

Lösungen bitte bis zum **25. Februar** an **Beat Wernly, Pelikanweg 11, 3074 Muri** (E-mail: bewernly@hotmail.com) senden!

Lösungen früherer Aufgaben

Nr 51, Zweizüger von I. Storoshenko, Juri Suschkow-JT 1997, 1. Preis (W: Ka8 Dc3 Tb8 Th3 Ld7 Sf8 Bc5 e3 e7 = 9; S: Kd5 Lf6 Lh1 Sg8 Bb5 e5 f7 = 7).

Das Satzspiel 1. – Ke4 2.?? zeigt uns, dass wir in der Ausgangsstellung der möglichen Königsflucht noch nicht erfolgreich begegnen können, was natürlich beim Suchen nach der Lösung berücksichtigt werden muss. Dass dieses dadurch aber nicht erleichtert wird, liegt daran, dass der Autor vier Verführungen mit dieser Thematik eingebaut hat. Dabei dreht sich das Ganze um die weissen Züge Dd4(A), Lc6(B), Dd3(C) und Dc4(D), die alle das Fluchtfeld e4 ins Visier nehmen. Die Grossbuchstaben A, B, C und D – in der Regel verwendet man solche für weisse Züge – sollen uns helfen, Vorkommen und Funktion (Drohung oder Variantenmatt) jedes einzelnen Zuges zu erkennen und besser zu verstehen.

Wir versuchen es zuerst mit 1.Tc8? droht 2.Lc6# B und 2.Dd3# C, scheitern aber trotz der Doppeldrohung gerade an diesem verflixten Fluchtzug: 1. – Ke4! Vielleicht hilft Th5? droht 2.Dd4# A (Be5 horizontal gefesselt!). 1. – Ke4 2.Lc6# B, aber 1. – Lg5! Dann halt 1.e8D? droht 2.Lc6# B. 1. – Ke4 2.Dd4# A (Be5 vertikal gefesselt!), aber 1. – Se7! Warum also nicht 1.Txb5? droht 2.Dd3# C 1. – Ke4 2.Dc4# D?. Wegen 1. – e4! Nachdem vorhin A und B vertauscht wurden, wäre es schön, wenn dies nun auch mit C und D geschähe. Dazu verhilft uns tatsächlich die Lösung: **1.Lxb5!** droht 2.Dc4# D. 1. – Ke4 2.Dd3# C. Ausserdem: 1. – e4 2.Td8#. Zugegeben, das ist ziemlich kompliziert. Wenn man sich aber längere Zeit damit beschäftigt und die Zusammenhänge durchschaut hat, kommt man nicht darum herum, eine solche Kompositionsleistung zu bewundern. Erfreulicherweise haben sich erstaunlich viele Löser auch mit dieser Thematik auseinander gesetzt.

W. Graf: „Ja, die im Gedicht angesprochene Frage war wirklich der Knackpunkt beim Lösen.“ G. Schaffner: „In beziehungsreicher Effektharmonie gesetzter doppelter Le Grand als somit nicht zu beanstandene Bewältigungsauswahl zur ungedeckten Satzflucht.“ P. Grunder: „Tausch zwischen Drohmatt und Variantenmatt (nach 1. – Ke4). Man kann das Ganze auch als Zyklus AB – BA / CD – DC sehen. So oder so ein fein ausgedachter Mechanismus.“ A. Nievergelt: „Reichhaltiges Verführungsgeflecht um die thematische Königsflucht mit zahlreichen Zügekorespondenzen.“ W. Leuzinger: „Für einen Zweizüger recht schwierig. Die Verführungen bilden einen wesentlichen Bestandteil dieser Aufgabe.“ R. Schümperli: „Das Problem wird geprägt vom auf der Spitze stehenden weissfeldrigen Quadrat d3-b5-d7-f5 mit dem sK im Zentrum, das Weiss beherrschen muss. Nur nach dem Schlüsselzug kann die wD (nach Kd5-e4) auch die Südspitze des Quadrats besetzen.“

J. Richert: Königsfluchtfeld ohne Satzmatt
ist weiss Gott ja sonst verpönt ...,
aus der Not ne Tugend – sauglatt ...
Kunstschachinventar verschönt!

Nr. 52, Dreizüger von Zdenek Libiš, Thema Danicum 1996/97, 1. Preis (W: Ka4 Tg5 La5 Lb3 Sc5 Bg4 = 6; S: Kd6 Tg7 Sb8 Bc3 d3 e3 e4 e7 f4 g6 = 10).

H. Salvisberg: „Was haben die schwarze Bauernphalanx und der wBg4 für eine Funktion? Aha!“. **1.Te5!** (droht 2.Te6+ Kxc5 3.Lb6#) Kxe5 2.Lc7+ Kf6/Kd4 3.Sxe4/Se6#. 1. – Sd7 2.Sb7+ Kxe5/Kc6 3.Lxc3/Ld5#. Fünf *Modellmatts* (*Mustermatts*) in der Drohung und in zwei sich verzweigenden Varianten! Im „Grossen Schachlexikon“ wird die *Böhmische Schule* wie folgt umschrieben: „Prager Problemrichtung, der es um reine und elegante Mattstellungen mit folgenden Akzenten ging: Stiller Schlüssel, mindestens 3 ökonomische und reizvolle Abspiele.“

H. Känzig: „Opferschlüssel und Nebenspiele werten den Böhmer auf!“ P. Grunder: „Insgesamt fünf Mustermatts, eins schöner als das andere; Herz, was begehrtst du mehr?! – Böh-

mer sind vielleicht deshalb so selten geworden, weil die modernen Problemautoren eher nach komplizierten Themen suchen als nach eleganten Mattbildern.“ W. Leuzinger: „Hübsches Hineinziehungsoffer, elegante, schöne Mattbilder. Ästhetik und Ökonomie meisterhaft kombiniert!“ J. Koch: „Ein wirklich raffiniertes Stück!“ Rolf Notter: „Also doch noch nicht alles schon abgegrast auf diesem reizvollen Gebiet!“ G. Schaffner: „Das Läuferpaar kommt bei allen Modellmatts vortrefflich zur Geltung, aber die bereitliegende Befreiung 1. – e5 und der südliche Bauernwall verraten den Schlüssel sofort.“ A. Nievergelt: „Nach reizvollem Opferschlüssel Mattbilder, die gegen Süden durch die schwarze Bauernstopfmasse etwas bemüht wirken.“ R. Schümperli: „Von wegen ‚Traum‘: Nach einer ersten Besichtigung des Problems erwachte ich am nächsten Morgen tatsächlich aus einem Traum, in dem ich mit einem Zug des wT nach links die Aufgabe gelöst hatte! Nur erinnerte ich mich nicht mehr, auf welches Feld der wT gegangen war – und an die Mattbilder schon gar nicht.“

J. Richert: Soll ich hier was kritisieren ...??
Sicher nicht die t o l l e n Matts:
ökonomisch rein zu vieren ...!!
Blöcke-Bauern – sieben hats.

Und noch ein Gesamturteil: W. Kasser: „Es waren zwei herrliche Aufgaben. Ganz herzlichen Dank für die grosse Arbeit!“

Auch wir danken, und zwar für die vielen guten Wünsche zu den Festtagen. Hierher gehört auch, was der Kassier schreibt: „Eure Grosszügigkeit in Bezug auf die K-Postspenden hat uns sehr überrascht und gefreut. Viele von euch haben den Abonnementsbetrag von 25 Fr. generös aufgerundet, wofür wir allen herzlich danken.

Diejenigen, die noch nicht bezahlt haben, bitten wir, dies bis zum 25. Februar nachzuholen. (Postcheck: BKB 30-106-9 auf Konto Beat Wernly, 42 4.038.751.03).“

Schlüsselzüge: Nr. 53: 1.Sb3! Nr. 54: 1.Se8! Nr. 55: 1.Ta6! Nr. 56: 1. De6! Nr. 57: 1.Dc7+!

Löserliste

Lösungen zur Novemberausgabe haben eingesandt:

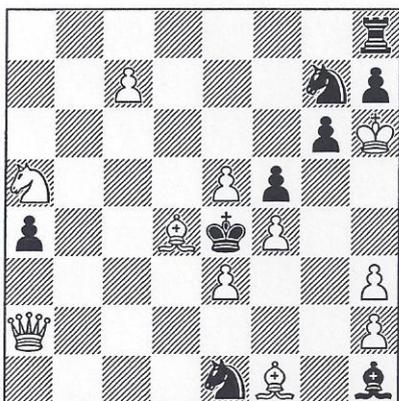
Peter Blaser, Schliern; Walter Graf, Wetzikon; Peter Grunder, Bevaix; Marianne Grütter Muri, Bevaix; Peter Haller, Ittigen; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Herbert Känzig, Bern; Otto Känzig, Nidau; Werner Kasser, Olten; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-Henri Matile, Fontainemelon; Andreas Nievergelt, Winterthur; Rolf Notter, Binningen; Simon Oehrli, Riggisberg; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Thomas Schoepf, Wiedlisbach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Robert Weil, Bern; Ruedi Wüthrich, Burgdorf.

Kunsts(ch)achliches

„Wahre Kunst ist frei“ war Joseph Juchlis Motto. Im berühmten roten Band „Alpine Chess“, der von Alain C. White im Rahmen der „Christmas Series“ herausgegebenen ersten Anthologie schweizerischer Komponisten, bezeichnet der Verfasser, Dr. Moriz Henneberger, Juchlis Probleme als „entzückend zum Lösen und Studieren“ und findet sie „schwierig sogar bis heute.“ Er schrieb dies in englischer Sprache im Jahre 1921, aber wir können seinem Urteil wohl auch in unserer Gegenwart und in deutscher Übersetzung noch zustimmen. Im erwähnten Buch sind 21 Probleme Juchlis enthalten, vorwiegend Drei- und Vierzüge. White

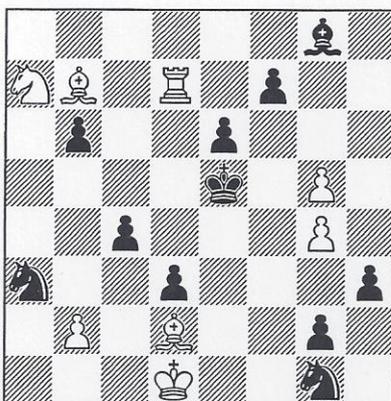
und Henneberger haben übrigens bereits 1908 das Buch „J. Juchli's Schachprobleme“ publiziert.

Joseph Juchli
Schw. Schachzeitung
1900



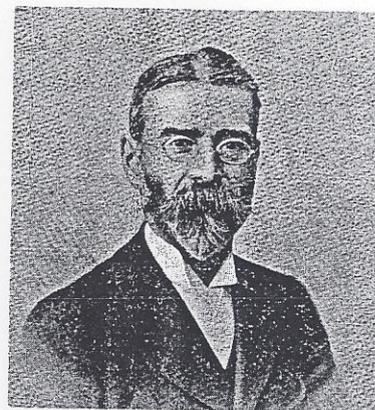
A) Matt in 3 Zügen

Joseph Juchli
Sammler
1885



B) Matt in 3 Zügen

Joseph Juchli
(11.1.1847 – 2.1.1905)



A) Auch dieser historische Dreizüger – er war das Problem Nr. 1 in der ersten offiziellen Ausgabe der „Schweizerischen Schachzeitung“ – ist auf Schwierigkeit angelegt. Der sK hat bereits ein Fluchtfeld. Durch den feinen Schlüsselzug 1.Lb5! entsteht die stille Drohung 2.Sc4! (3.Sd2♯) mit zusätzlicher doppelter Fluchtfeldfreigabe. Glänzend ist auch die Reaktion auf 1. – Se8, nämlich 2. Sb3! (3.Sd2♯), was zu axb3 3.Da8♯ führt, während 1. – Se6 das Damenopfer 2.Dd5+! Kxd5 3.Lc6 ermöglicht.

Die Nebenspiele 1. – Sg2(Sf3, Sc2) 2.Dc2+ und 1. – Td8 (Tb8) 2.cxd8D (cxb8D) sind teilweise oder vollständig dualistisch. Das wurde in Kauf genommen, und man darf auch nicht vergessen, dass die Komponisten damals noch keinen PC zur Verfügung hatten, um das Gestrüpp der Varianten ordnen und prüfen zu können.

B) Mit dem unscheinbaren Rückzug 1.La8! (Zugzwang) beginnt dieses zukunftsweisende Werk ganz unspektakulär, aber dann setzt der weisse Springer zu grossen Sprüngen an: 1. – Sa~/c3/Sg~/f6/Lh7 2.Sc6+//Ke4 3.Sa5/Sb4/Sd4/Se7/Sd8+ 4.Sxc4/Sxd3/S(x)f3/Sg6/Sxf7♯. Das überaus fleissige Pferd hatte noch keinen berühmten Namen als Rössel, denn nach dem Tod von Joseph Juchli vor hundert Jahren sollten noch fünf weitere vergehen, bis ein gewisser Theodor Siers zur Welt kam.

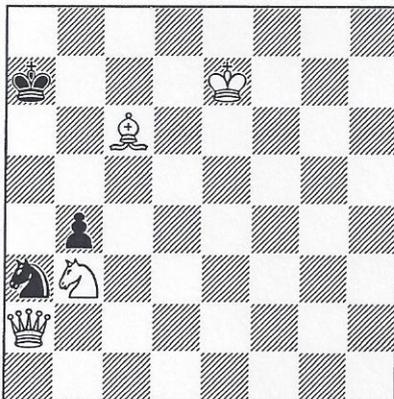
Wir haben aber noch nicht alles gesehen, steht doch dem Schwarzen mit 1. – b5 ein Zug zur Verfügung, der kein S-Zielfeld freigibt. Grossartig, was sich der Verfasser darauf hat einfallen lassen: 2.Ld5!! exd5 3.Te7+ Kd6 (Kd4 4.Le3♯) 4.Lb4 (Modellmatt) oder 2. – Kd4 3.Sc6+ Kc5 4.Le3♯. Der harmlose Bauer wurde also zum Fernblock nach vorne gelockt, was den stillen Läuferzug ermöglicht hat. 1.b3? scheitert deshalb an b5! Auf 1. – h3 folgt 2.Lxg2.

Plauderei für Einsteiger (24)

Turton

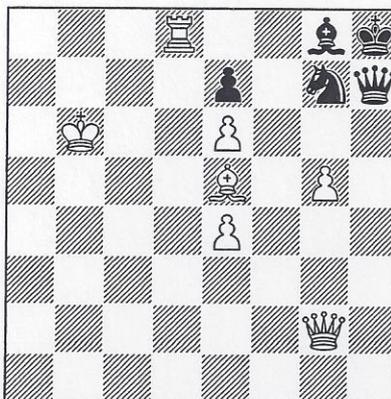
Bei diesem Thema handelt es sich eigentlich um einen Spezialfall der Linienräumung. Es ist aber in der Problemliteratur häufiger anzutreffen als die *Loydsche Linienräumung*, die wir in der letzten Ausgabe kennen gelernt haben, und ausserdem gibt es mehrere Variationen davon. Charakteristisch für den Turton ist die dabei auftretende Verdoppelung der Figuren-Wirkung.

W. Speckmann
Sinfonie Scacchistiche
1984



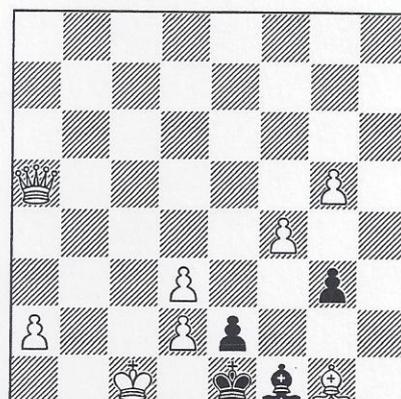
A) Matt in 3 Zügen

H. Gfeller
SSZ 1966
E. Brunner-GT, 4. Preis



B) Matt in 6 Zügen

B. Sommer
A. Trilling-Memorial 1948
3. ehrende Erwähnung



C) Matt in 4 Zügen

A) Das Stammproblem des Engländers *Henry Turton* erschien 1856 in den „Illustrated London News“. Weil es formale Mängel aufweist, haben wir hier als Beispiel eine der seltenen Dreizüger-Darstellungen in Miniaturform gewählt.

Mit 1.Lh1! zieht sich die später stützende schwächere Figur über den Schnittpunkt (g2) zurück, um der stärkeren Dame den Vortritt zu lassen. Nach einem beliebigen Zug des schwarzen Königs (1. – K~) folgt 2.Dg2 Kb5/K~ 3.Dc6/Db7#. Im Unterschied zur *Loydschen Linienräumung*, bei der die räumende Figur nur aus dem Weg geht und nachher keine Rolle mehr spielt, ist hier die Hilfe des Läufers beim Mattsetzen unentbehrlich.

Wohl jeder Turnierspieler kennt übrigens solche Rückzüge auch aus seiner Partiepraxis. So wird zum Beispiel nicht selten Ld3-b1 gezogen, um gegen die schwarze Rochade-Stellung späteres Dc2 mit der Drohung Dxb7# vorzubereiten.

B) Dieser Mehrzüger aus eigener Werkstatt enthält zwei Turton-Spiele hintereinander, und zwar je ein diagonales (mit dem Läufer) und ein horizontales (mit dem Turm). Den typischen Vorbereitungszug 1.La1! kennen wir bereits. Dadurch gerät Schwarz, dessen Dame als einziger Stein weder gefesselt noch blockiert ist, in Zugzwang und spielt am besten 1. – Dh5. Mit 2.Db2 wird die erste Verdoppelung realisiert, was die sD zur Rückkehr zwingt, wenn sie die h-Linie nicht aufgeben will: 2. – Dh7. Das ist bis jetzt alles leicht verständlich, aber wie soll es weitergehen? – Folgerichtig, denn nun leiten wir den horizontalen Turton, der allerdings ein wenig versteckt ist, als zweite Verdoppelung ein: 3.Ta8! (überschreitet b8 und führt erneut Zugzwang herbei) Dg6, und jetzt gelangt die Dame via die h-Linie vor den schwächeren Turm: 4.Dh2+ Dh7 5.Db8 (Zugzwang) 6.Dxg8#. Spielt Schwarz aber 2. – Dg6, kommt es zum Nebenspiel 3.Dh2+ Dh7 4.Txg8+ Kxg8 3.Db8+ Se8 6.Dxe8#.

C) 1.Lb6! Lh3. Warum der Läufer diesmal nicht bis zum Brettrand ziehen darf (1.La7? g2!), wird uns das zweite Abspiel zeigen. 2.Dc5! (droht 3.Dg1+ Lf1 4.Dxg3#) Lf1 3.Dg1 g2 4.Df2#. Eine andere Aufstellung der weißen Offiziere mit der Dame hinter dem Läufer ist dagegen nach 1. – g2 erforderlich. Sie entsteht durch 2.Da7! g1D(L) und bleibt mit 3.Lxg1 L~ 4.Df2# erfolgreich, denn mit der Dame voran hätte der dritte weiße Zug zum Patt geführt. Diese Variante deutet bereits an, dass ausnahmsweise auch die stärkere Figur zurückgezogen werden kann, aber dem entsprechenden Bewegungsablauf werden wir erst in der nächsten Ausgabe begegnen, wenn wir den sogenannten *Loyd-Turton* besprechen.

Berichtigung zu „Plauderei für Einsteiger (21), Oktober-04)

Wie uns Ch. - H. Matile mitgeteilt hat, ist die Miniatur von Kohtz und Kockelkorn nebenlöslich durch 1.Dd2. Die Aufgabe, die wir leider nicht überprüft haben, ist so in W. Speckmanns „Einführung in die Welt des Schachproblems“ enthalten. Mit einem wB auf e2 oder f2 wäre sie leicht zu korrigieren, aber dann ginge die Miniaturform verloren.

Mitteilungen

Vorschau auf die 21. Schweizerische Lösungsmeisterschaft (SLM / 05)

Sonntag, 6. März 2005 im Spiellokal der SG Zürich, Olivengasse 8, 8032 Zürich.

Kategorie Elite (12.50 – ca. 17.45 Uhr): 4 Runden mit unterschiedlicher Zeitdauer und den folgenden Problemarten: Zweizüger, Dreizüger, Mehrzüger, Hilfsmatt, Selbstmatt und Studie. Kein Einsatz. Wer teilnimmt, erhält einen Geldpreis, der Sieger ausserdem den Titel des „Schweizer Lösungsmeisters 2005“.

Kategorie Open: (10.00 – ca. 13.45 inkl. Mittagessen um 12.30 Uhr): 1 Runde mit maximal 2 Stunden Bedenkzeit. Nur orthodoxe Aufgaben (2 Zweizüger und 1 Dreizüger). Kein Einsatz. Wer teilnimmt, erhält einen Preis. Das ist die Kategorie für die meisten unserer Löserinnen und Löser. Nehmen Sie doch teil, damit K-Post auch in diesem Jahr wieder angemessen vertreten ist! Motto: „Wer einmal dabei war, kommt immer wieder.“ Auch Zuschauer sind willkommen.

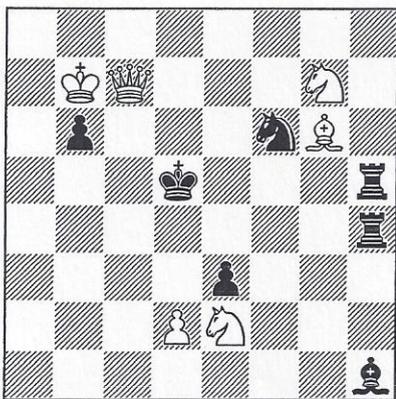
Anmeldungen (auch zum Mittagessen) bis 1. März bei Andreas Schönholzer, Neumattweg 19, 3038 Kirchlindach, e-Mail: schoenholzer.a@bluewin.ch Tel.: 031 829 00 74 (nur abends). Man kann sich zwar auch noch kurz vor Beginn im Turnierlokal anmelden, doch erleichtert vorherige Anmeldung die Organisation erheblich.

Friedrich Chlubna †

Kurz vor Redaktionsschluss hat uns die Nachricht erreicht, dass schon wieder ein Grosser des Kunstschachs gestorben ist. Der österreichische Komponist und Buchautor F. Chlubna ist am 6. Januar einer schweren Krankheit erlegen.

Wir erinnern uns heute mit zwei seiner Aufgaben (ohne Kommentar) an ihn, werden aber in der Februar-Ausgabe auf dieses traurige Ereignis zurückkommen.

F. Chlubna
Schach-Report 1987
4. Preis



1) Matt in 2 Zügen

F. Chlubna
Die Schwalbe 1965
2. Preis



2) Matt in 3 Zügen

Lösungen:

1) 1.dxe3? (2.Sc3# A) Se4
2.Lf7# B, aber 1.-Tc4!
1.d3? (2.Lf7# B) Te5
2.Dc6# C, aber 1. – Te4!
1.d4! (2.Dc6# C) Txd4
2.Sc3# A.

2) 1.Df8! (2.Dxb4+ 3.c3#)
1. – Txe5/Lxe5/Dxe5
2.Dc5+/Dd6+/Dg7!
T/L/DxD 3.e5#.

Heinz Gfeller und Beat Wernly